

Städtebauliche Funktion

Als typische historische Landstraße führt die Nadorster Straße schräg zur Innerecke. An der unteren Nadorster Straße kristallisierte sich bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Entwicklung eines Versorgungsbereichs mit Hand- und Handwerkern heraus. Heute hat sich daraus eine Vielfalt aus Einzelhandel, Gastronomie, privaten und sozialen Dienstleistungen sowie unterschiedlicher Nebenformen entwickelt. Die gewachsenen Gebäudestruktur mit insbesondere auf der Ostseite teilweise deutlichen Gebäuderückstufen gibt eine Folge von kleineren Plätzen frei, die 'die Landstraße macht Stadt'. Die Funktion der 'Landstraße' als verkehrlich hoch frequentierte, geradlinige Einfallstraße bleibt erhalten, jedoch wird ihre Dimensionen angepasste Mobilitätsformen mit großzügigen Radwegen und komfortablem Busverkehr angepasst. Der von 10,20 Meter auf 6,20 Meter reduzierte wahrnehmbare Straßenraum wird in einem einheitlich gestalteten Biotag geprägt. Radweg, Gehwege und die Platzaufweitung werden gleichermaßen aus warmen rot-braunen Klinkermaterial hergestellt und wirken über die Fahrbahn hinweg als Einheit. Im zentralen Bereich zwischen der Ehrenstraße und dem Lindenhofgarten wird auch die Fahrbahn aus einem an die Klinkerfarbe angepassten Farbpräparat gefertigt. Auf diese Weise werden beide Straßenseiten optisch eng verzahnt und auch der Straßenwechsel beim Ein- und Ausfahren optisch und taktile Straßenfunktion der Landstraße innewohnt. Da auf der Westseite der Straße die Gebäude sowie der Gertrudenkirchhof eine nur an wenigen Stellen unterschiedliche Platzbilder, wird hier analog zum historischen Vorbild eine durchgängige Baumreihe geplant, die an einmündenden Straßen und am Ein- und Ausfahren die Fahrbahn unterbrochen ist. An der Ostseite reagieren die Bäume dagegen auf die verspringenden Gebäudekanten. Dort, wo der Standort und der Zustand es sinnvoll zulassen, werden die Bestandsbäume erhalten und durch in Größe und Wuchsforn unterschiedliche und locker platzierte Bäume ergänzt. Die kleinen Bäume in den Plätzen bieten eine angenehme Maßstäblichkeit für den Aufenthalt, während die groß an der Fahrbahn platzierten großvolumigen Bäume mit ihren mächtigen Kronen die Funktion der Landstraße brechen. Die großzügigen Baumreihen werden teilweise bepflanzt und abschnittsweise von Rundbänken begleitet. Diese grünparkigen Plätze bieten auch eine flexible nutzbare Oberfläche für wechselnde temporäre Nutzungen wie Gastronomie, Marktstände, Kunstobjekte (Straßenlaterne), Freize und Feiern. Im Zusammenspiel mit den vorhandenen bzw. ergänzten Bäumen und der blauen Vegetation der teilweise sehr breiten Vorgärten legen sich in das grünparkartige Bild ein. Den Auftakt der Nadorster Straße von der Innerecke bildet der Gertrudenplatz mit der Friedhofskapelle, Friedhofsmauer und -tor werden freigestellt, um die baumbegleitete Kapelle schon von Ferne als Blickpunkt wirksam werden zu lassen. Das geöffnete Tor lädt zum Spazieren auf dem großzügigen, teilweise umgestalteten Friedhof ein. Gleichmaßen wird aber auch entlang der Friedhofsmauer ein großzügiger begleitender Fußweg angelegt.

Zur Kompensation des Defizits an Grünräumen wird darüber hinaus die Qualifizierung des 'Lindenhofgartens' mit großzügigen Spiel- und Liegewiese, Spielbereich, Sonnen- und Schattenplätzen vorgeschlagen. Zur besseren Auffindbarkeit und Nutzbarkeit wird die Vernetzung mit der Nadorster Straße und mit der Straße Lindenhofgarten in einheitlichem Material vorgeschlagen. Auch die Vernetzung in das östliche Quartier wird durch eine Aufweitung der Entrees in die einmündenden Straßen sowie des Hochengangs gefördert. Die Nadorster Straße soll in Zukunft einen multifunktionalen Raum darstellen, der die verkehrlichen Belange, noch mehr aber die Aufenthaltsqualität für alle Nutzerinnen und Nutzer berücksichtigt. Dem Kniffling soll hier ausreichende, aber geringere Bedeutung als bisher zu Gunsten der Nebenanlagen zugesprochen werden. Zum einen sollen durch ein gutes, innovatives Konzept die Belange des motorisierten Individualverkehrs, des öffentlichen Verkehrs, des Radverkehrs und des Fußgängerverkehrs in Einklang gebracht werden. Zum anderen sollen die Nebenanlagen sowie die durch Vor- und Rücksprünge entstehenden Freiräume der Nadorster Straße zu einem Ort werden lassen, der zum Verweilen einlädt. Der Einsatz von begleitendem und zur Zonierung und Aufenthaltsqualität beitragendem öffentlichem Grün soll diese Wahrnehmung unterstützen. Konkrete, die zu einer Entschärfung des Ver-

kehrs sowie einer Lärmreduzierung führen, sind gefordert. Die Anbindung des Konzeptes an die Freizeitalien Lindenhofgarten sowie zum Gertrudenkirchhof soll einer möglichst späten Entwicklung der Flächen als grüne Aufenthalts- und Erholungsflächen dienen.

Verkehrsgliederung und Material

An die einschließlich der Gassen nur 6,20 Meter breite aber für den möglichen Busverkehr ausreichende Fahrbahn, schließen zu beiden Seiten der Fahrbahn etwaig bis zu 25 cm breite, hell sandsteinfarbene Betonbänke und 1,50 Meter breite Radfahrstreifen in Fahrbahnhöhe an. Als Abgrenzung zum Gehweg sind ebenfalls 25 cm breite, hell sandsteinfarbene Betonbänke vorgesehen, diese aber als Abgrenzung zu den Gehwegen 3 cm höher als die Radfahrstreifen ausgebildet sind. Es folgen unterschiedlich breiten Gehwege bzw. Platzflächen. Aufweitung der Fahrbahn für Linksabwärtigen nur an den notwendigen Stellen nördlich der Einmündung der Lehmkuhlenstraße vorgesehen. An den rechteckigen Formen und barrierefrei gestalteten Bushaltestellen werden die Radfahrstreifen, natürlich oberhalb rechteckig, aufgelegt. Die Radfahrer vorbeiziehen hier auf der Fahrbahn, dürfen bei geringem Verkehr an dem Bus vorbeifahren, warten ansonsten aber hinter ihm. Es wird darauf verzichtet die Radfahrer hinter dem Haltestellen, insbesondere als Konkurrenz zu den Fußgänger, zu führen. Die hohe Takung der Busse sorgt für eine natürliche Entschärfung der Verkehrs- und führt auch zu einer akustischen Beruhigung der angrenzenden Nebenanlagen. Insgesamt wurde den Radfahrern hohe Priorität eingeräumt. Die Knoten, insbesondere an der Einmündung der Alexanderstraße, sind entsprechend den letzten Richtlinien konstruiert. Für die Fußgänger, die die Straße queren wollen, werden neben den Knoten an der Alexanderstraße und der Lambertstraße, drei weitere signalisierter Fußgängerfurten an der Ehrenstraße, der Bürgerschstraße und der Lehmkuhlenstraße vorgesehen. Im Bereich des Friedhofs sind voraussichtlich Fußgängergerätsverkehr zu erwarten. Die Pkw-Stellplätze werden aufgesetzt, d.h. auf Höhe der Gehwege angeordnet. Zeitgemäß wird zugunsten von Fußgänger, Radfahrern und dem Busverkehr auf einige Stellplätze verzichtet, zumal sich im Plangebiet zahlreiche ausreichend Parkmöglichkeiten befinden. Um flexibel auf zukünftige Entwicklungen reagieren zu können, werden die Stellplätze mit Stahlnägeln markiert, die je nach Bedarf, auch wieder entfernt oder für Carsharing, E-Biker und weitere zukünftige Mobilitätsformen umgewidmet werden können. Ladestationen für E-Autos sowie zahlreiche Stellplätze für Fahr- und Lastenräder reagieren schon jetzt auf die sich ändernde Mobilität.

Barrierefreiheit

Die Oberflächen des Klimas sind gut überallbar und rutschsicher angeordnet. Zeitgemäß wird zugunsten von Fußgänger, Radfahrern und dem Busverkehr auf einige Stellplätze verzichtet, zumal sich im Plangebiet zahlreiche ausreichend Parkmöglichkeiten befinden. Um flexibel auf zukünftige Entwicklungen reagieren zu können, werden die Stellplätze mit Stahlnägeln markiert, die je nach Bedarf, auch wieder entfernt oder für Carsharing, E-Biker und weitere zukünftige Mobilitätsformen umgewidmet werden können. Ladestationen für E-Autos sowie zahlreiche Stellplätze für Fahr- und Lastenräder reagieren schon jetzt auf die sich ändernde Mobilität.

Umgang mit Niederschlagswasser

Mit Blick auf die weiteren stadtklimatischen Veränderungen wird empfohlen, vorzugsweise für eine ausreichende Wasserversorgung der Baumstände zu sorgen und gleichzeitig Starkregenereignissen vorzubeugen. Entsprechend wird die Ausbildung der Baumstandorte als Baumrücken empfohlen. In diese wird das auf den Straßen und Nebenflächen anfallende Regenwasser nach Passage durch eine Filtertröche eingeleitet. Die Filtertröche münden auf den Plätzen und oberflächlich und nicht als Hochbecken ausgebildet, damit das Regenwasser der Platzflächen hier hineinzufließen und verdunsten kann.

Beleuchtung und Ausstattung

Die vorgeschlagene zusammengefasste Beleuchtung, die Straßen und Nebenflächen auf unterschiedlichen Niveaus beleuchtet, kann auf den Platzflächen je nach Flächengröße variabel als Ein- oder Mehrarmleuchte ausgelegt werden. Teilweise werden an den Ausläufern organische Strahler angebracht, um die großen malerischen Bäume von unten heraus zu heben.

